

# Beschwingtes, erfrischendes Sommerkonzert

**BLATTEN/NATERS | Das Ensemble «Inversa» interpretierte alte und neue Musik, beide auf sehr bedeutsame Weise.**

Das von Stefan Ruppen geleitete «Festival Kulturbärg» hat auf vergangenen Donnerstagabend das Ensemble «Inversa» zu einem Konzert in die Theodulskapelle geladen: Marielle Oggier (Querflöte), Laida Alberdi (Violine), Hanspeter Oggier (Panflöte) und Sarah Brunner (Orgel). Schon der Name des Quartetts weist darauf hin, dass diese jungen Musikschaffenden – lateinisch «inversus» bedeutet «umgekehrt/gewendet» – sich das Ziel setzen, nicht ausgetretene Wege zu begehen, sondern etwas «Umgekehrtes/Wendendes», d. h. Neues, zu erreichen.

## Panflötengeprägter Barock

Das Konzert in Blatten offenbarte dem Musikfreund in der Tat einen Barockstil, der durch die Panflöte eine neue Klanglichkeit erhielt. An sie musste man sich zunächst gewöhnen. Sie kann aber problemlos und interessant neben der traditionellen, «panflötenfreien» Barockmusik bestehen. Der neue Klang wurde im zweiten «Pariser Quartett» von Georg Philipp Telemann (Werk 43:a2), in Louis-Gabriel Guillemains C-Dur-Quartett (opus 12, Nr. 6) «Conversations amusantes et galantes» und auch in dem a-Moll-Concerto eines Anonymus deutlich. In all diesen Werken, aber auch in der von Henry Purcell eigentlich für drei Blockflöten geschriebenen «Chaconne», in der Sarah Brunner an der Orgel den Continuopart spielte, trat die Panflöte entscheidend hervor. Ihr typischer Ton wirkte über weite Strecken führend und die Querflöte und Geige gleichsam fassend und schattierend. Die Zwiegespräche mit der im Telemann-Werk den Cellopart spielenden Querflöte – ebenso das Zusammenspiel mit Geige und Orgel – wirkten sehr klar, den Satzbezeichnungen wie «Vite», «Allègrement», «Lé-

gèrement» usw. entsprechend gar witzig und spritzig. All dies lässt sich mit einer Panflöte nur erreichen, wenn sie so gut gespielt wird, wie dies Hans-Peter Oggier professionell und sehr musikalisch tat. Alle vier Mitglieder des Quartetts «Inversa», auch eine sehr konzertant auftretende, wohlregistriert gespielte Orgel, die wunderbare, ausdrucksstarke Töne entfaltende Querflöte und die Geige zeigten Deutungsintensität, Kraft und Spielfreude. Sie zauberten für das recht zahlreiche Publikum eine faszinierende, stark applaudierte, eben auch durch die Panflöte geprägte Barockmusik, die bei dieser Besetzung gleichsam eine Markenbezeichnung für das Ensemble «Inversa» bilden kann. Hier liegt Interessantes vor.

## Und der Tango?

Laida Alberdi, deren Geigenton bereits gerühmt wurde, hat für dieses Konzert zusammen mit Jesús Ma Alberdi sehr packende, dem «Tango Argentino» entspringende Arrangements für das Quartett «Inversa» geschaffen. Es zeigte hier nicht nur handwerkliche Perfektion und Virtuosität, sondern viel Einfühlungsvermögen in die Gefühlstiefe, Leidenschaft und Melancholie dieser Musik aus Übersee. Die Panflöte, virtuos und rhythmisch raffiniert gespielt, verstärkte durchaus den

WB, 7. 8. 2012



**Anregende Quartettformation:** Das Ensemble «Inversa», hier als Quartett vor dem Altar der Barockkapelle Blatten/Naters, erhielt für sein schönes Konzert viel Applaus (von links): Panflötist Hanspeter Oggier, Organistin Sarah Brunner, Flötistin Marielle Oggier, Violinistin Laida Alberdi.

FOTO WB

Charakter dieser von uns Europäern so geschätzten, leicht exotisch angehauchten Musik, die gerade durch Astor Piazzolla eine eindruckliche Aufwertung auch in Konzertsälen der Klassik gefunden hat. Das Ensemble «Inversa» verschaffte

dem Publikum mit «Pasión», «Melodico Tango», «Tangomania» und «Adiós Amigos» einen erfrischenden, beschwingten, in der Ferienzeit auch etwas nach weiter Welt riechenden, gefreuten Abschluss dieses Sommerkonzertes. ag.